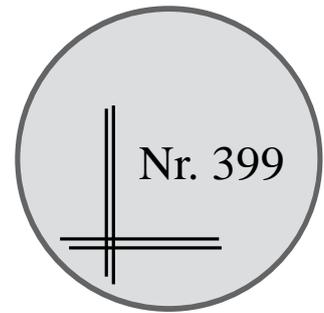




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Kritik ist wie Scheuersand!

„Geben ist seliger denn Nehmen!“ aber sowohl beim Boxen als auch beim Kritisieren wird dieser Satz etwas arg überstrapaziert. Für die Kritik gilt: Es wird viel zu viel gemeckert. Doch zunächst muss ich zugeben: Ja, Kritik ist nötig.

1. Sie ist stellenweise nötig

Ohne konstruktive Kritik geht es nicht. Wenn wir uns verbessern wollen, dann brauchen wir den wohlmeinenden weiterhelfenden, konstruktiven Rat unserer Freunde. Ich selber habe einmal den Rat einer mir wirklich freundschaftlich gesonnenen, mich wertschätzenden Freundin bekommen, und er hat mein ganzes Leben auf das Beste hin beeinflusst. Ich war damals ein „ziemlich in den Tag hinein lebender Mensch“ und hatte immer nur Gelegenheitsjobs. Mal dies, mal das. Aber meine Freundin sagte mir eines Tages: „Mach mal was Vernünftiges!“ Sie riet mir, „gehe in den öffentlichen Dienst, werde Beamter.“ Genau das habe ich getan. Das ist jetzt mehr als 30 Jahre her und dieser Rat war Gold wert. Er sollte mein ganzes Leben positiv verändern. Also es stimmt: In einer gewissen Dosierung, sparsam und zur rechten Zeit eingesetzt ist Kritik nötig und wertvoll.

2. Aber zu viel davon

Aber wie gesagt, es kommt auf die Dosis an. Wenn jemand immer nur meckert, wenn jemand mehr fordert als möglich ist, wenn jemand ständig kritisiert dann führt das nicht zu etwas Gutem, Hilfreichen, nein, dann führt das nur zu etwas völlig Destruktivem. Kritik kann kaputt machen.

3. Zuviel macht nur kaputt

Kritik ist wie Scheuersand. Das ist ein wahrer Satz. Denn in der richtigen Dosierung ist Scheuersand gut und hilft beim Säubern. Aber nur ein wenig zuviel Scheuersand kratzt und scheuert alles kaputt. Da entstehen Kratzer und irreparable Schäden. Das gilt auch für unsere Seelen. Es wird soviel gemeckert. In einer kritiksüchtigen Umgebung wird der Mensch verunsichert und scheu. Das Selbstbewusstsein wird verletzt, der Mensch gekränkt und in vielen Fällen sogar krank. Ja, es gibt sogar Selbstmorde, weil unbarmherzige Vorgesetzte ihre Untergebenen buchstäblich aus dem Fenster mobben, wie es vor einiger Zeit in Frankreich bei einem großen Telekommunikationsunternehmen geschehen ist. Kaum einer von uns kann das auf Dauer ertragen. Beißende Kritik macht viele zaghaften

Versuche einer Verhaltensänderung ein rasches Ende. Neues Verhalten wird bereits im Ansatz kaputt geredet. Manche Gaben kommen nicht zur Anwendung, weil die ersten vorsichtigen Versuche mit Hohn und Spott bedacht werden. Ich denke, man sollte nur sparsam kritisieren und immer nur dann, wenn eine freundschaftliche Beziehung besteht. Im Beruflichen mag das oft anders sein, dennoch sollte ich wertschätzend und mit großem Taktgefühl die Kritik anbringen. Auch im eigenen Interesse. Denn viele lang anhaltenden Feindschaften entstehen aus einer unbedachten Kritik heraus. Wer leichtsinnig einen Menschen verletzt, schafft sich viele Gegner für die Zukunft. Wer als Chef seine Mitarbeiter mit zuviel Kritik überzieht erreicht nur Ablehnung und die innere Kündigung. Wer immer nur meckert, wird gar nicht mehr ernst genommen und die Kritik führt zu keiner konstruktiven Veränderung.

Verhalte dich so, wie du selber behandelt werden willst. Kritisiere also auf eine Weise, wie du selber kritisiert werden willst und auf eine Weise, wie sie bei dir zu einer positiven Veränderung führt. Dann ist Kritik ein Segen!